

„Bumm, bumm, dann peng“

JUSTIZ Wollte er einen Polizisten töten - oder ist „Staatsgründer“ Adrian Ursache in Wahrheit das Opfer? Videos der Schießerei wecken Zweifel am Tatablauf.

VON STEFFEN KÖNAU

HALLE/MZ - Wer hat zuerst geschossen? Aufnahmen einer sogenannten Bodycam haben am zweiten Tag des Strafverfahrens wegen versuchten Mordes gegen den selbst ernannten Staatsgründer Adrian Ursache neue Fragen aufgeworfen. Es ist nach Verzögerungen durch den Angeklagten, der immer wieder an der Rechtmäßigkeit des Verfahrens zweifelt, schon fast Mittag, als Richter Jan Stengel endlich die Filme abspielt. Die Bilder, aufgenommen von Körperkameras der Beamten des Spezialeinsatzkommandos, dokumentieren den Einsatz im August 2016 in Reuden (Burgenlandkreis).

Es sind wacklige Bilder, teils von Händen verdeckt, die Pistolen halten. Ganz klein ein Mann, der Unverständliches ruft. Später wird Ursaches Frau Sandra beschreiben, „dass alles schwarz war, drei, vier Männer standen Adrian gegenüber“. „Erschießt mich doch“, habe ihr Mann gerufen. Dann seien Schüsse gefallen.

Eine Schießerei, die laut Anklage begann, als der frühere Mister Germany aus einem Revolver Marke Arminius auf den Kopf eines Beamten zielte und abdrückte. Im Video allerdings ist nach Ansicht Ursaches deutlich zu hören, dass zuerst zweimal großkalibrige Polizeipistolen feuern, ehe der Revolver vom kleineren Kaliber 22 leiser knallt. „Hören Sie hin: bumm, bumm und dann peng“, fordert Ursache, der dem Prozess nach wie vor im Stehen und mit Fußfesseln folgt. Er habe sich in der Situation hinge kniet, „weil ein Beamter kniend auf mich angelegt hatte“. Als er wieder aufgestanden sei, „ist es dann schlagartig dunkel geworden.“

Ursache behauptet zudem, der Schuss aus seiner Waffe habe sich nur gelöst, weil die SEK-Beamten seinen rechten Arm getroffen hätten. „Ich bin ein friedlicher Mensch, aber ich schütze meine



Adrian Ursache (M.) nutzt jede Gelegenheit, die Rechtmäßigkeit des Gerichts anzuzweifeln.

FOTO: STEFFEN KÖNAU

„Ich hatte solche Angst.“

Sandra Ursache
Ehefrau des Angeklagten

Familie und bin deshalb an diesem Tag hinausgegangen, um zu sterben und damit den Rechtsbankrott zu beweisen.“

Dass ihr Mann ein „toller Vater“ und „absolut friedlich“ sei, bestätigt Ehefrau Sandra Ursache später im Zeugenstand. Er habe Zivildienst im Krankenhaus geleistet und in den 17 Jahren, die sie ihn kenne, sei nie die Rede von Waffen gewesen. „Er hat bei den Kindern sogar immer genau geguckt, was sie für Videospiele spielen.“ Geheimnisse habe man nie voreinander gehabt, aber sie habe respektiert, dass ihr Mann sich „politisch engagiert“ habe, wie Sandra Ursache die Gründung des „Reiches Ur“ und Ursaches Vortragstätigkeit vor einem Publikum nennt, das die Existenz der Bundesrepublik anzweifelt. „Er hat akzeptiert, dass ich gesagt habe, ich bin da raus, ich will das alles gar nicht wissen.“

Ihr Mann erfuhr dafür nicht, dass sie sich in den letzten Tagen vor der drohenden Zwangsräumung des gemeinsamen Hauses auf eigene Faust um eine gütliche

Einigung mit der Bank und dem Abwasserzweckverband (AZV) kümmerte. „Adrian sagte, da gehe nichts schief, er werde den Gerichtsvollzieher überzeugen - aber ich hatte solche Angst.“ Deshalb habe sie beim AZV einen Teil der säumigen Summe bezahlt, der habe dafür versprochen, er werde den Antrag auf Räumung zurückziehen. „Die Bank hatte mir vorher zugesichert, dass sie dann auch einlenken würde.“ Das aber sei nicht geschehen. „Ich habe plötzlich telefonisch niemanden mehr erreicht“, beschreibt Sandra Ursache, die in schwarzer Hose und schwarzer Kostümjacke äußerlich gefasst und konzentriert wirkt, die Füße in den schwarzen Stiefeln unter dem Zeugenstuhl aber ruhelos übereinanderschlägt. Einen Tag nach dem ursprünglich avisierten Termin seien dann die SEK-Leute gekommen. „Man hat meinen Mann niedergeschossen, meine 70-jährige Mutter zu Boden geworfen und mit Kabelbindern gefesselt“, beklagt Sandra Ursache. Der Prozess wird am Freitag fortgesetzt.